

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Verlags-Redaktion: Amt Dresden Nr. 51307
Tel. Nr. 1 Elbgaupresse Dresden

mit Loschwitzer Anzeiger
Tageszeitung für das östliche Dresden u. seine Vororte

Direktion: Elb. Deutsche Druck-Verlag, Dresden
Postfach-Nr. 512 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Städte Blasewitz, Loschwitz, Welcher Hirsch, Bählan, Rochwitz und Laubegast (II. und III. Verwaltungsbezirk) i. Gemeinden Blasewitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißig und Schönfeld, sowie der Amtshauptmannschaften Dresden-N. und Dresden-N.
Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Dreyer & Co., Dresden-Blasewitz. — Druckverlag: Eugen Berner Dresden.

Erscheint täglich mit der Beilage „Agrar-Worte“ und „Amst. Kur- und Fremdenliste“. Tagespreis: Monatslich M. 6,00, — außer Postgebühr; bei den deutschen Postämtern M. 6,00, —. Einzelverkaufspreis: M. 25, —. Für alle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Lesegeldes. Druck: Clemens Langhans Nachf., Dresden-Freital. Bei unvollständigen eingekaufenden Exemplaren ist Rückporto beizufügen. Für Anzeigen, welche durch den Besteller aufgegeben werden, kann eine Verantwortung bez. der Richtigkeit nicht übernommen werden. Anzeigen werden die Spezialpreis-Post-Zelle mit M. 300, — berechnet, Restamen die 4 gefaltete Zelle mit M. 200, —. Anzeigen und Restamen mit Plakatschriften und schwierigen Schriften werden mit 50 Prozent Aufschlag berechnet. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 11 Uhr. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen oder Plätzen, sowie für telefonische Aufträge wird keine Gewähr geleistet. Umgehende Nachzahlung ist erforderlich und kann verweigert werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach dem Erscheinen der Zeitung die Zahlung erfolgt. Bei gerichtlicher Einziehung der Anzeigenbeiträge fällt der bewilligte Rabatt fort.

Nr. 141

Blasewitz, Mittwoch, 20. Juni 1923

85. Jahrgang

Zwei geschickt gelegte Leimruten.

Paris, 19. Juni. Die englische Regierung hat, wie verlautet, in Paris und Brüssel zu verstehen gegeben, daß es ihr angenehm wäre, noch vor dem zu Mittwoch einberufenen Kabinettsrat in den Besitz der Antworten auf ihre Fragebogen zu gelangen. Es verlautet weiter, daß Frankreich und Belgien beschloßen haben, die englischen Fragen einzuweisen in London mündlich beantwortet zu lassen, da ein gemeinsamer Schritt erst nach der Lösung der belgischen Kabinettsstrife möglich wäre. Die Journalisten glauben, daß die mündliche Beantwortung des englischen Fragebogens für heute anhängig zu lassen. Paris, 19. Juni. Die Morgenblätter berichten: In amtlichen Kreisen Englands, Belgiens und Frankreichs werde von einer Besserung der Lage gesprochen. Die Antworten Belgiens und Frankreichs seien ein Beweis, daß die beiden Länder zum Entgegenkommen bereit sind. Die französisch-belgische Antwort über den passiven Widerstand soll dahin lauten, daß die französische Befehls- und Aufsichtsbefugnisse werden, falls die Reichsregierung die Verordnungen zur Organisation des Widerstandes zurückzieht. Einzelne Blätter erklärten, das französische Entgegenkommen in dieser Form sei größer, als es nach außen hin ersehe. Frankreich fordere nur Zurückziehung der Regierungsverordnung, lasse es aber dahingestellt, ob die Ruhrbevölkerung dann wirklich gehorche und den Widerstand aufhebe. Frankreich sei also indirekt bereit, einen spontanen Widerstand zu respektieren und trotzdem in Verhandlungen über die Unsichtbarmachung der Befehls- und Aufsichtsbefugnisse einzutreten.

Uns dünkt, der Wunsch, die Regierung möge alle den passiven Widerstand betreffenden Verordnungen zurückziehen und das Verbot, die Befehls- und Aufsichtsbefugnisse zu machen, sind zwei sehr geschickt gelegte Leimruten. Fragt sich nur, ob wir so einfältig sind, darauf zu treten.

Nicht Fragen.

Elberfeld, 20. Juni. Augenblicklich bereiten maßgebende Persönlichkeiten, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer aus dem Ruhrgebiet über ein Gutachten, das der Reichsregierung in der Frage des passiven Widerstandes überreicht werden soll. Dieses Gutachten umfaßt 1. Aufgabe der Regie. 2. Rückkehr der Ausgewanderten. 3. Entlastung der Eingeführten. 4. Bericht auf alle Zwangsmaßnahmen. 5. Befreiung der Arbeitslosen und Kontrollmaßnahmen. 6. Wiederherstellung des Telefon- und Telegraphenverkehrs. 7. Entschädigungen für Verluste und Entnahmen durch das französische Militär. 8. Entschädigung für weggenommene Privatproduktion. Das Gutachten soll am Mittwoch der Reichsregierung überreicht werden.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Münster, 19. Juni. Der Bahnhof Gelsenkirchen-Schulte ist von den Franzosen wieder geräumt worden. Der Verkehr auf der Strecke Gelsenkirchen-Hamm nach Hamm ist wieder aufgenommen worden. Ebenfalls sind die Bahnhöfe Gengern und Obergangern von den Franzosen wieder freigegeben. Von dem gleichfalls geräumten Bahnhof Hammern haben die Franzosen sämtliche Schiffe zu den Gebäuden mitgenommen.

Dortmund, 19. Juni. Zur Bahnlegung des Eisenbahnverkehrs durch die Befreiung sämtlicher Bahnhöfe und Eisenbahnwerkstätten und zur französischen Drohung, alle Eisenbahner auszuweisen, wenn sie in Zukunft nicht gewillt seien, für die französisch-belgische Regierung zu arbeiten, haben die

organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten von Groß-Dortmund eine Rundgebung erlassen, in der sie den Eisenbahnern ihre tatkräftigste Hilfe und brüderliche Unterstützung zusichern, ihre Teilnahme an dem besorgenswerten Schicksal der Eisenbahner auszusprechen und zur Ruhe und Besonnenheit mahnen.

Paris, 19. Juni. Gestern hatte bereits der „Temps“ die Frage besprochen, ob durch die Militarisierung der Eisenbahn Essen-Dortmund die Ernährung der Bevölkerung des Ruhrgebietes gefährdet erscheine. Heute erörtert in einem offenbar inspirierten aus Dortmund datierten Artikel die „Agence Havas“ dieselbe Frage. Es heißt darin, daß die Bevölkerung des Ruhrgebietes bestrebt, die Befreiung der Linie Essen-Dortmund würde ernste Schwierigkeiten für die Lebensmittelversorgung nach sich ziehen. Da die deutschen Eisenbahner bis jetzt die Arbeit unter der Regie ablehnten, müßten nun auch nach Dortmund die Lebensmittel in Lastkraftwagen aufgeführt werden. Dieses Ausfallsmittel werde aber wegen des Materialmangels bald versagen.

Enteignung von Privateigentum.

Essen, 19. Juni. Nach einer in Essen veröffentlichten Verordnung des Generals Depoutte können Berg- und Hüttenwerke, wenn sie die von den Franzosen geforderten Gegenstände nicht liefern, in Besitz genommen und entweder von der französischen Besatzungsbehörde direkt betrieben oder Konzessionen für den Betrieb vergeben werden. Auf Verweigerung der Lieferung stehen Geldstrafen bis zu 15 Jahren und Geldstrafen bis zu 150 Millionen Mark. Ver-

tonen, die gegen die von den Franzosen in Besitz genommenen Werke Sabotageakte verüben, werden nach der Verordnung mit dem Tode bestraft.

Das Wüten gegen die Eisenbahner.

Frankfurt, 19. Juni. Im Gebiet von Ober- und Niederrhein wurden gestern 21 Eisenbahner zum größten Teil mit Familien auszuweisen. Sie durften nur Kleider und Leibwäsche mitnehmen. Aus Worms wurden 148 Eisenbahner ausgewiesen. Weitere 150 werden aus Bingerbrunn erwartet. Bingerbrunn soll von deutschen Eisenbahnern bereits fast völlig entblüht sein.

Münster, 19. Juni. Aus einer Ueberricht über die bis zum 17. d. Mts. besetzten Stellen des Ruhrgebietes ergibt sich, daß von den bis zum genannten Tage besetzten 55 Schichtanlagen 9 wieder geräumt wurden.

Amerika und die Finanzen Europas.

Washington, 19. Juni. Der amerikanische Schatzsekretär Mellon wird sich am Sonntag nach England einschiffen, um mit Baldwin über die Finanzlage Europas zu konferieren. Wedder, der britische Botschafter in Washington, hat am heutigen Dienstag ein Zusatzprotokoll zum englisch-amerikanischen Abkommen über die britischen Kriegsschulden unterzeichnet.

Ueberraschende Besserung des Marktes in New-York.

New-York, 20. Juni. Au der gestrigen Börse trat eine überraschende Besserung des Marktes ein. Die Schlussnotierung der Markt entspricht einem Dollarkurs von 122 1/2 Mt. gegen 128 1/2 Mt. am Vortage.

Das Hinauffchnellen der Tarife.

Verdreifachung der Eisenbahnsatzpreise.

Berlin, 19. Juni. In der heutigen Sitzung des Rendanten Ausschusses des Reichseisenbahnrates sprach sich die Mehrheit des Ausschusses für die von der Verwaltung vorgesehene Erhöhung der Wägetarife um 200 % (also auf das Dreifache) aus. Eine Erhöhung der Personentarife zum 1. Juli d. J. um 300 % für die 1. und 2. Klasse und um 200 % für die 3. und 4. Klasse (also auf das Dreifache) wurde mit beiderseitiger Stimmenmehrheit angenommen. Die Entscheidung des Reichsverkehrsministers steht noch aus.

Einigung über die Beamtengehälter.

Berlin, 19. Juni. Die Verhandlungen der Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Gehälter der Beamten und Angestellten haben am Dienstagabend zu einer Einigung geführt. Der Teuerungszuschlag wird auf 600 Prozent ab 1. Juni erhöht. Die Franzosenangehörigen beträgt künftig 6000 Mark. Die Belastungszuschläge für alle Klassen gleichmäßig auf 8000 Mark festgesetzt. Die Anzahlung der Besoldung soll mit archaischerweise Rückzahlung erfolgen. Die Verbesserung beträgt 102,6 Prozent.

Die Löhne der Reichsarbeiter.

Berlin, 19. Juni. Die gestrigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in später Nachtstunden zu einer Einigung geführt. In der Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage für den Handwerker 4560 Mark, für den ungelernten Arbeiter 4272 Mark vom 15. d. M. an be-

tragen. Die erhöhten Beträge für die laufende Woche können am Freitag zur Auszahlung. Der Höchstlohn für die Ortszulage beträgt künftig 58 v. H. In einzelnen ergeben sich eine Korrespondenz zufolge durch die neue Lohnregelung folgende Grundstundentlöhne: Gruppe 1: 4800, Gruppe 2: 4580, Gruppe 3: 4560, Gruppe 4: 4440, Gruppe 5: 4368, Gruppe 6: 4320, Gruppe 7: 4272, für die weiblichen Arbeitnehmer Gruppe 1: 3171, Gruppe 2: 3051, Gruppe 3: 2991 Mark. Hierzu tritt dann die Ortszulage; die Frauen- und Kinderbeihilfe beträgt je 300 Mark je Stunde.

Junistaffel der Berliner Metallarbeiter.

Berlin, 20. Juni. In den Verhandlungen zwischen einer Kommission des Verbandes der Berliner Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes ist es vorbehaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Verbände zu folgender Lohnregelung gekommen: Die Stundenlöhne werden in der 1. Klasse in der ersten Junistwoche auf 3100 Mark, in der zweiten auf 4000 Mark, in der dritten auf 5500 Mark und in der vierten Woche auf 6500 Mark erhöht.

Der Großhandelsindex.

Berlin, 20. Juni. Infolge des neuen Marktkurses hat sich das Niveau des Großhandelspreises nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes vom 12.393fachen des Vorkriegsstandes am 5. Juni auf das 17.496fache oder um 41,2 v. H. am 15. Juni gehoben.

Wichtige Ereignisse.

Die Gehälter der Reichs- und Staatsbeamten werden um 102,6 Prozent erhöht. Auch über die Löhne der Staatsarbeiter ist eine Einigung erzielt.

Vom 1. Juli ab werden sich die Löhne einer Eisenbahnfahrt in der 3. und 4. Wagenklasse.

Der preussische Minister des Innern, Seering, beschuldigte im Preussischen Landtag die Nationalsozialisten des Betrugs von Schlingens und eines Verschwörungsplanes gegen Seering selbst.

Im Münchner Hochverratsprozess beantragte der Staatsanwalt für den Hauptangeklagten Rudolf Heberich eine lebenslängliche Haftstrafe.

Baifespil, Terror und Verschleppungstaktik.

Herr Poincaré und seine Generale müßten einen vollen Sieg erringen, den Widerstand des Ruhrgebietes und des Westlandes brechen, bevor diplomatische Verhandlungen beginnen. Um in bestmöglichem Tempo an das Ziel zu gelangen, werden sie zwei Methoden an die Hand nehmen, die beide gleich „schmerzhaft“ sind. Sie lassen durch ihre für solche Notumstände geeigneten Offiziere immer mehr Rastenschäufel öffnen, und gewiß ist gute Beschäftigung demjenigen sicher, der am meisten zusammenraubt. Ihre Protokolle erweisen unter dem Vorwande, die Städte für irgendeine Sabotage zu strafen, immer höhere Summen, und ihre dienstwilligen Richter erlegen den Angeklagten Milliardenbussen auf. Man ergreift und beschlagnahmt mit bewußter Bosheit Personen, die man für zahlungsunfähig hält. Es kann nicht bezweifelt werden, daß man das zusammengegriffene Geld auf die Märkte wirft, um ganz künstlich und von Tag zu Tag die Markt weiter herunterzubringen. Es ist ganz klar, daß man die gestohlenen und erpreßten Schätze nicht etwa aufspeichert, sondern für ein organisiertes Baifespil verwendet und so die Unterdrückung der Ruhrkämpfer erleichtert, die Teuerung fortwährend steigert, Unruhen und Panik erzeugen will. Früher wurden aus erbeuteten Metallen Geldstücke geschlagen, jetzt hat man entdeckt, daß auch aus gestohlenen Papiergeld eine Waffe fabriziert werden kann.

Von der zweiten Methode, die in der fortgeschrittenen, planmäßigen Unterdrückung des Terrors besteht, werden — trotz allen Entschuldigungen — gleichfalls noch günstige Resultate erzielt. Die Menschen im Ruhrlande und im Ruhrgebiet leiden namenlos, aber man kann sie nicht so leicht zu Fall bringen, wie die Markt. Diese unerbittliche, mühsame Beschäftigung hat, wie zahlreiche Anmerkungen beweisen, den lebhaften Wunsch, daß nicht ortsfremde Helfer, sei es auch in trefflicher Absicht, sich mit einer unpraktischen Sabotage befassen möchten, die jedesmal neue Verdrückungen, neue Verhaftungen und neue Erpressungen ermöglicht und darum das Herz des französischen Kommandanten, in dessen Bezirk sie sich ereignet, außerordentlich erregt. Es muß den Ruhrleuten überlassen bleiben, ihre Mittel selber zu wählen, und die nationalsozialistischen Mittel pflegen mehr schädlich als nützlich zu sein. Ein Strahlenstein dürfte das Anliß des Herrn Poincaré übergeben haben, als er am Telefonapparat die Kunde von der Mordnacht in Dortmund erhielt. So kam, zwar nicht am Telefon, aber am Fenster des Louvre, Charles IV., als der Vorn der Bartholomäusnacht zu ihm drang. Dana's sagte in Angers, wo man, wie überall, ein Messer veranfaßt hat, daß die meisten Bürger festgenommen hätte, ein Primarschwerdeländiger zu dem Leiter der Operation,

Herr Herzog von Anjou: „Monseigneur, man wird mehr machen können als hunderttausend Franks.“ In Dortmund hat man immerhin ein paar Marktmillionen „gemacht“.

Herr Polonais hält es noch aus einem anderen Grunde für notwendig, den Sieg bis zu einem bestimmten Termin zu erringen. Nicht nur, weil er beim Beginn der Verhandlungen den Engländern mit Mädelober Wagnen möglicher „Es ist schon alles erledigt“, und auch nicht nur, weil auf das in immerwährende Schwierigkeiten verstrickte Belgien auf die Dauer nicht mit absoluter Sicherheit zu rechnen ist. Polonais hat den Wunsch geäußert, das Ruhrunternehmen bis zum Anfang des Herbstes — natürlich erfolgreich — beendet zu sehen. Denn beim Fortschreiten würden die im Ruhrgebiete seit langem auf den Halben aufgespeicherten Kohlenvorräte, die man jetzt nach Frankreich transportiert, für Ende erreicht sein und wo würde denn noch Kohle zu finden sein.

„Wir werden sie finden“, hat Herr Polonais erklärt. Das kann sein, aber es ist nicht leicht wahrheitsgemäß, solange der politische Widerspruch andauert, der Bergmann seine Kohle aus der Tiefe nach oben schafft. Der „non national“, die realistische Kammermehrheit, zu der Herr Polonais sich jetzt bekennt hat, wird gewiß nicht mit den angeführten Empfindungen durch die besten Ausfühler, in die Wahlkampagne hineingehen, wenn Kohlemangel zur Einschränkung der Industriezweigleistungen, oder der Verkauf englischer Kohle den Franzosen noch mehr verlockend und alle Waren verteuert wird. Trotz den Stützungspositionen, die mit Hilfe der Pariser Parteien energisch durchgesetzt werden, muß man heute bereits fünfundsiebzig Franks für ein Pfund Sterling bezahlen und die sehr inaktive Industrie paßt sich verändernden Verhältnissen nicht so leicht an wie die deutsche. Sicherlich möchte Herr Polonais an dessen jede Entscheidung und jede Verhandlung, die zu einem „Tafelbergfrieden“ führen könnte, endlos verzagen, denn solange die ruhmvollen Kassen Frankreichs im Kampf gegen eine wirtschaftliche Depression stehen, ist er unantastbar und durch den nationalen Schwarm jedes Währungsgebietes geföhrt. Aber man muß immer im Auge behalten, daß er bei seiner ganzen Außenpolitik nicht nur an die gegenwärtige Kammer, sondern mehr noch an die kommenden Wahlen denkt. Wegen der internationalen Situation, der Kohlen und der Wahlen, deren Verlauf von allem abhängt, braucht er, wie Herr Herrin in der Kammer ganz richtig bemerkt hat, die Kapitulation Deutschlands vor dem Besch.

Er verachtet also die Torturen, läßt durch seine Richter rechtsradikale Blinde mit Geld verfolgen, pariert mit deutschen Kommunisten, ermahnt alle Umstürzler und schwebert haufenweise die einwachen Markpartei in die Welt. Damit inszwischen all diese Zerwürfnisse wälen und zu dem ersten Erfolge führen können, giebt er die Unterhaltung mit England in die Hände, will er die Fragen des Reichsrats Baldwin erst nach der Beendigung der belgischen Rabinettstreffen beantworten, läßt er erklären, daß Juli und August besonders geeignete Monate für die Lösung der Reparationsfrage seien.

Das sind die drei Mittel, mit denen Polonais die Republik erschießen zu Ende zu führen hofft: Waffengewalt mit der deutschen Mark, Terror, um die Bevölkerung zu zermürben, und Verhandlungen verzögern, um vorher die vollendete Tatsache zu schaffen. Wie leicht ist es noch kaum einen Schritt damit vorwärts gekommen und es wird weiter an dem Grabe der Festigkeit unserer Heroen liegen, ob und inwieweit er seinem Ziele sich nähern kann.

Das Landessteuergesetz im Reichstage

Berlin, 19. Juni 1923.
Der Reichstag stimmt zunächst einem Entwurf mit der Ukraine, Weißrussland, Georgien, Armenien, Aserbaidschan und der Republik des Iran Offens zu. Durch diese Vereinbarung wird der Kapazitätsausgleich auf diese sechs Sowjetrepubliken ausgedehnt. Die diplomatischen und sonstigen Beziehungen sollen neu aufgenommen werden. Eine diplomatische Vertretung wird festlich nur für die Ukraine in Frage kommen.
Die Regelung zum Auslandsbörsegesetz wurde genehmigt.
Dann nahm der Reichstag zum Landessteuergesetz

Stellung. Im Vordergrund dieses Verhandlungsganges stand der Kampf um die Umsatzsteuer, die vom Ausschuss nach wie vor auf 2 Proz. festgesetzt worden war, während die Regierung 2,5 Proz. für dringend notwendig erachtet. Dem Wahren sollen von den Einkommen der Umsatzsteuer 10 %, den Gemeinden 15 % zugeführt werden. Allgemein wurde auf die Finanznot der Städte und Gemeinden hingewiesen, die ihre Selbstständigkeit geopfert hätten und Hoffnungen des Reiches geworden seien. Dabei erklärten sie aber nur eine sehr schwache Kraft, und es fiel ihnen unendlich, die Aufgaben zu erfüllen, die ihnen zugewiesen werden. Bei der Abstimmung wurde die Forderung des Ausschusses im wesentlichen aufrechterhalten. Die Länder erhalten Anteile an folgenden Reichsteuern: Einkommensteuer und Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Grundsteuer, Wasserabgabensteuer, Profiteuersteuer und Vermögenssteuer. Die Gemeinden erhalten Anteile an der Umsatzsteuer. Länder und Gemeinden können Zuschüsse zur Grund-Grundsteuer erhalten.
Als Ersatz an der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer erhalten die Länder drei Viertel des Einkommens. Sozialdemokratische Kritiker auf Streichung der Zuschüsse und Zuschüsse an Körperschaften und Wohlfahrtsanstalten wurden abgelehnt. Die Vorlage ist im großen und

Severings Anklage der Nationalsozialisten.

Berlin, 19. Juni. Im Preussischen Landtage machte heute am Beginn der Sitzung Präsident Reinert Mitteilung davon, daß der Protest gegen die Ausweisung von Abgeordneten aus dem belgischen Gebiet dem Präsidenten der Interparlamentarischen Kommission abgeben worden ist. Dem französischen Seite ist daraufhin auf eine bereits im gefällte Entscheidung der Kommission hingewiesen worden, wonach das Immunitätsgesetz nicht nach den geltenden Bestimmungen aufhebe. Bei der fortgeschrittenen Beratung des Staats des Staatsministers ergriß der preussische Minister des Innern Severing das Wort an einer Rede, in der er vor allem vor überflüssiger Beunruhigung warnte und daß Arbeit und Ruhe die wichtigsten Forderungen der gegenwärtigen Lage seien. Er fuhr fort: Wir haben und bemüht, der belgischen wirtschaftlichen Not der belgischen Seite zu helfen. Wir sind bei den zahlreichen Stellen des Reiches vertrieben geworden, demnächst werden wir in erhebender Menge in das belgische Gebiet gelangen. Alle Arbeit kann aber nur Erfolg haben, wenn in den belgischen Gebieten keine Unterdrückung eintritt. Es wird jetzt eine besondere Krise in der Arbeiterkraft und der gesamten Bevölkerung des Ruhrgebietes eintreten, wenn nicht in den nächsten Tagen mit größerer Menge Lebensmittel versorgt werden kann. Die wirtschaftliche Lage hat in den letzten Tagen erschreckend zugenommen. Von der Verrohung der Bevölkerung dürfen wir aber diejenigen, die zur Rettung des Volkes beitragen, nicht anerkennen lassen. Das Volk hat den Innern ein Verbot erteilt, den Kauf anzuhalten und ihn auch zu führen. Selbstverständlich müßten gegen den Verkauf durchgreifende Maßnahmen ergriffen werden. Der Minister wußte, daß er, als er durch den preussischen Landtag unterbrochen wurde, gegen die kommunistischen Kontrahenten, die zur Behauptung der Not wirklich nichts getan und nur kleine Vorteile kontrolliert hätten, die an der Forderung unschuldig seien. Wer sich an der Not bereichern wolle, gegen den werde von Staats wegen vorgegangen.

Unter großer Bewohnung des Hauses sprach der Minister im weiteren Verlaufe seiner Rede auf den Fall Schläpfer

ein. Er wies dabei allemnähe nach, daß zwar unter schwierigsten Bedenken der Franzosen ein Bürgermeister einen Strafbrief gegen Schläpfer erteilt habe. Dieser Strafbrief habe aber verheimlichte Namen enthalten, die bis daraus niemand an den Namen Schläpfer hätte schließen können. Die Verhaftung Schläpfers sei auch nicht auf Grund dieses Strafbriefes erfolgt.

Verleumdung Schläpfers seien vielmehr die Hochbetriebe Schneider und Geop.

Der entlassene französische Diktator große Bewohnung. Angebliche kommunistische Fraktionen riefen den Nationalsozialisten, die ebenfalls in großer Erregung waren, zu: Ihre Revue! Der Minister verlas das amtliche Protokoll über die Vernehmung der ermäßigten Hochbetriebe. Die hätten zwar noch nicht eingestanden, daß sie Schläpfer direkt zur Anzeige gebracht hätten, sie haben aber angegeben, daß sie für die Franzosen in ihren Spionage treiben und dafür 700.000 A erhalten haben. Der vernehmende Volkskommissar bemerkte in dem Protokoll, daß diese Angabe nach anderen Ermittlungen unannehmlich sind und die Behauptungen unannehmlich größer gewesen sind. Der Minister stellt dann fest, die preussische Polizei habe Schläpfer nicht verraten. Sie habe vielmehr die Verhältnisse Schläpfers verhoffet. Ein deutschnationaler Jurist: Das ändert nichts an dem Strafbrief mit Weiterfall im ganzen Sinne hervor.

Severing fuhr fort: Dieser Strafbrief: Schläpfer's Strafbrief ist der erste deutsche Mann, der bestimmt war, nach unannehmlich. Er hat dann seinen Auftraggebern berichtet, meine Ermordung sei unmöglich, da ich an der von der Polizei geföhrt sei. (Stärke ausstehende Bewegung im ganzen Hause.) Gewiß sind das Trugreden. Aber die (zu den Deutschnationalen) hätten diese Trugreden. Ihre Verleumdung dieses Strafbriefes ist jeder Selbsterleuchtung nicht in Schuld genommen. Unter förmlichen Protest der Deutschnationalen und anderer Erregung im ganzen Hause fuhr der Minister mit ähnlichen Enthüllungen fort, und erwiderte, daß ein deutschnationaler Parteiführer, der ebenfalls Landesverrat im Ruhrgebiete verübt habe, einen gewissen Dauerschein, der im Dienste des französischen Außenministeriums stand, gleichfalls über die Ermordung eines französischen Soldaten zu indigenen verurteilt und ebenfalls wegen Landesverrats festgenommen wurde.

Jam Schlapf teilte der Minister mit: Die Schritte des Franzosen, den der Regierungspresident für Schläpfer niedergelassen hatte und die in den Reichsarchiven gehalten war, ist von dem Franzosen entfernt worden und dem Reichspräsidenten vorgelegt worden mit der Bemerkung: Ausnahme vorbehalten, zur Verwendung beim Begräbnis der belgischen Republik. Unterzeichnet: Der Reichspräsident. Welche Bemerkung ist und diesen Stellen Wir haben jetzt Schläpfer's zu tun, als am Herzen zu stellen. Jedenfalls sollten die Farben des belgischen Staates von allen gleich geachtet werden. Es handelt sich aber nicht um die Farben, sondern es handelt sich um das Wohl der deutschen Bürger. Ich fordere alle auf, sich der Minister, die guten Willens sind, zur Erreichung dieses Zweckes zusammenzusetzen. Die Rede wurde in der Mitte und links mit lebhaftem Beifall, bei den Deutschnationalen mit Mißgunst, großer Unruhe und lebhaften Anrufen aufgenommen.

Die Plädoyers im Hochverratsprozeß Fuchs.

München, 19. Juni. Im Hochverratsprozeß Fuchs begann der Angeklagte Rechtsanwalt Reiter heute vormittag sein Plädoyer. Die Angeklagten Fuchs und Wund hatten es in Gemeinschaft mit dem verstorbenen Reichsbankdirektor, dem deutschen Volke die letzte Waffe, seine nationale Arbeit, aus der Hand zu schlagen. Ihre Anrede, daß die Aktion sich gegen den drohenden Volkseindringling gerichtet habe, sei durch die Verleumdungen Mayr, Schäfer und Kautler und Friedmann widerlegt. Laut sprachen auch für die Schuld von Fuchs und Wund die beiden unglücklichen Reichsbank und Röhler, wenn sie auch stumm seien.

Der Angeklagte Fuchs sei durch den ihm befreundeten Dr. Röhler zweifellos schon frühzeitig in die Verleumdung eingeweiht worden. Er habe eine missliche Demonstration der Arbeiter gegen die höchste Gewalt angestrebt und mit der Okkupation Teutoburg-Obersteins durch die Arbeiter gerechnet. Fuchs sei der Reichsleiter Schindler. Auch der Angeklagte Berger und die Brüder Gutermann waren nach Ansicht des Staatsanwalts durch Reichsbank darüber informiert, daß eine Aktion bevorstehe, bei der sie mitmachen sollten. Der separatistische Charakter der Aktion und die französische Unterstützung dabei sei ihnen jedoch nicht bekannt gewesen. Sie hätten lediglich ein angeklagtes Vorgehen gegen den Volkseindringling mitmachen wollen, was jedoch auf eine Verfassungsveränderung zur Voraussetzung hätte.

Jam Schlapf beantragte der Staatsanwalt folgende Strafen:
Gegen Professor Georg Fuchs lebenslangliches Zuchthaus, 10 Millionen Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit und Einziehung der bei Reichsbank beschlagnahmten Devisen;
gegen Johann Wund 5 Jahre Zuchthaus

unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft, 50 Millionen Mark Geldstrafe, 10 Jahre Zuchthaus, Einziehung aller Volksrechte, Ausweisung aus dem Gebiet des Deutschen Reiches, vorläufige Verhaftung der gezeichneten Strafbriefe von 50 Millionen A und sofortige Wiederherstellung wegen Nichterkenntnis;

für Johann Berger zwei Jahre Festung unter Anrechnung von sechs Wochen Untersuchungshaft und 200.000 Mark Geldstrafe; gegen Rudolf Gutermann ein Jahr 3 Monate Festung unter Anrechnung von 6 Wochen Untersuchungshaft und 1 Million Geldstrafe. Die Geldstrafen sind es, in Gehaltsstrafen umzuwandeln.

Für den Angeklagten Richard Gutermann beantragte der Staatsanwalt Freisprechung.
München, 19. Juni. Die Dienstag-Nachmittags-Sitzung im Hochverratsprozeß Fuchs wurde von der Verteidigungsrede des Grafen Helldorf angesetzt. Was man hier von separatistischen Maßnahmen zu hören bekommen habe, das komme nicht aus bewährten, sondern aus norddeutschen Emigrantenkreisen. Es sei Pflicht, sich gegen die Gefahr des Volkseindringlings zu wenden. Der Verteidiger erbot die höchsten Kräfte gegen die vier Angeklagten, die er als die eigentlichen Hauptverbrecher des Hochverrats bezeichnete. Fuchs habe sich verstanden auf sie gewandt. Er habe immer für das Vaterland das Beste tun wollen und nie einen Pfennig für sich aus den Millionen behalten. Er beantragt, nicht eine Verurteilung wegen vollendeten Hochverrats, sondern wegen Verabredung des Hochverrats vorzunehmen zu wollen. Fuchs sei das Opfer der Verhältnisse gewesen. Jam Schlapf hat der Verteidiger einbringlich, das Gericht möge die Angeklagten nicht eines ehrlosen Verdicts willen verurteilen.

Neue Stabilisierungsmassnahmen?

Berlin, 19. Juni. Beim Reichstagsrat fanden gestern und heute eingehende Besprechungen mit nachgebenden Vertretern der Banken statt. Gegenstand der Beratungen waren die Maßnahmen, durch die dem Sturz der Mark Einhalt geboten werden soll. Die Besprechungen ergaben die volle Uebereinstimmung aller Beteiligten, daß der gegenwärtige Markkurs unter das wirtschaftlich und politisch berechnete Maß herabgedrückt ist. Nach dem bisherigen Verlaufe ist zu erwarten, daß die Besprechungen alsbald zu einem günstigen Abschluß gebracht werden können.

Der sächsisch-bayerische Justiz-Konflikt.

München, 19. Juni. Die bayerische Staatsregierung hat sich, wie jüngst berichtet, an das sächsische Justizministerium gewandt mit der Anfrage, ob es richtig sei, daß das sächsische Justizministerium die Anweisung erteilt habe, dem Rechtsbühnen

der bayerischen Volksgerichte nicht hinzugeben, da es sich hierbei um keine rechtsmässigen Gerichte handelt. Wie wir erfahren, ist die Antwort des sächsischen Justizministers in München eingetroffen und bekräftigt im wesentlichen die Richtigkeit der Behauptung, welche das sächsische und bayerische Justizministerium aus dieser Antwort ziehen wird, steht im Augenblick noch nicht fest.

Freistaat Sachsen.

gs. Ausschüssen der Niederschläge. Nach den fortgesetzten Regenflüssen am Dienstag und in der verflochtenen Nacht kletterte sich heute vormittag der Himmel allmählich auf und lachte sogar zum ersten Male Sonnestrahlen durch das Gewölk auf die Erde herab. Diese Besserung des Witterungscharakters ließ die Menschen wieder Hoffnung schöpfen auf das endlich kommen des sonnigen Sommers, der unsere Gebirge aus der schmerzlichen Enge der Stadt hinausführt, wo der Sonnenstrahl auf dem Waldweg spielt, wo friedliche Schritte in der Morgenfröhe tönen, wo fröhliche Töne tönen zum Himmel ragen, wo fröhlich, wo es sich auf hundert, jetzt blühender Wiese tönen läßt. Doch jetzt die Sonne die Nacht am Firmament nach langen Tagen, denn kaum noch etwas mehr gut gemacht werden brauchen in die in die.

ab. Eine neue 10.000-Mark-Reichsbanknote. In den nächsten Tagen wird, wie das Reichsbankdirektorium mitteilt, eine dritte Ausgabe der Reichsbanknoten zu 10.000 Mark in den Verkehr gebracht werden. Die Noten sind 100x180 Millimeter groß und auf einem Papier gebracht, das bei der Durchsicht ein über die ganze Fläche laufendes Wasserzeichen (Wasserschiffchen) zeigt. Auf der Vorderseite befindet sich links ein etwa 45 Millimeter breiter, aus mit einem länglichen, abgerundeten Wappenstein belegter Scherenschnitt. Das Wappen der Vorderseite wird durch einen künstlichen Niedersatz in drei Farben aufgesetzt.

gs. Gegen die Eingliederung der Waffenschläger. Die Liga zum Schutz der deutschen Kultur hat an das sächsische Kulturreich des Innern und an die Reichsregierung folgende Schreiben geschickt: „In der Sitzung vom 14. Juni 1923 eingehend über die Waffenschläger und die Waffenschläger der Waffen und Munition hat in dem wichtigen Problem der Verdrängung durch einen. Wie sind von einigen aus ungeschickten Verhältnissen und Eingliederung aufgeführt worden, beim Kulturreich des Innern dahingehend vorstellig zu werden, vor allem aber um Vermeidung folgender Fragen zu klären: 1. Welche Gründe veranlassen die Waffenschläger? 2. Wie stellt sich die Regierung zur Eingliederungsfrage? 3. In wem besteht das bei der überhandnehmenden Unfähigkeit der Kultur, Unvermögen und Einbringen? 4. Wie ist der Staat rechtsgültig begründet? Nach von jenen ungeschickten Verhältnissen wurde bei uns in dieser Beziehung angefragt, um einen baldigen Entscheidend wird dringend gebeten, da von Seiten der Kultur keine auf dem Reichsregierung entsprechende Aussagen gestellt werden sollen. Leider wurde es dem Kulturreich bei seinem Versuch im Kulturreich nicht ermöglicht, Herrn Kulturreichsrat Günther persönlich zu befragen, er wurde vielmehr auf dem schriftlichen Weg verweigert.“

gs. Wiederverkehr von Schnellzügen. Zur Bewältigung des Reiseverkehrs werden folgende Schnellzüge wieder eingesetzt: erstmalig in der Nacht vom 20. zum 21. Juni: D 24: ab Berlin abends 7.17, ab Leipzig Hbf. 10.11, ab Hof früh 1.58, in München vorm. 7.39, D 120: ab Dresden Hbf. abends 8.24, in Hof vorm. 1.28 (zum Anschluß an D 24), erstmalig am 21. Juni: D 103: ab Hof früh 5.25, in Dresden Hbf. vorm. 10.13 (ab 22. Juni Anschluß vom D 25), erstmalig in der Nacht vom 21. zum 22. Juni: D 25: ab München abends 11.05, in Hof früh 4.55, in Leipzig Hbf. vorm. 8.19, in Berlin 11.17.

gs. Schlafwagenverkehr. Die Umbauarbeiten am Schlafwagen-Ausgang des Reichsbureau Hof, Prager Straße 26, teilt mit, daß der Schlafwagen Dresden-München vom 25. Juni ab nicht mehr im D 116 ab Dresden 10.43 Uhr, sondern im D 120 ab Dresden 8.24 Uhr verkehrt. Der Zug D 120 wird ab 20. Juni wieder in Betrieb gesetzt, der Schlafwagen wird aber erst am 25. Juni wieder in diesen Zug eingestellt.

Dresden.

E. Eine neue Abteilung in der Jahreschau. Nun hat auch der Reitt- und Fahrsport seine Stelle an unserer Jahreschau gefunden, und zwar an hervorragender Stelle: die Reize für Reitsport fällt dem Besucher, der von der Säubelle die Ausstellung betritt, sofort ins Auge. Die Ausstellung „Reitsport“, die unter der Ägide des Zentralverbandes aller Reitsportvereine, des „Reichsverbandes für deutsches Warmblut“, und der Dresdener Reitsportvereine organisiert ist, gibt ein einheitliches umfassendes Bild des heutigen Reitsports. Wie am Dresdener Reitsport beteiligten Firmen haben sich zusammengefaßt, ein geschmackvolles Dokument des Dresdener Reitsports zu bieten. Die Ausstellung wird noch durch eine fabrikmässige Abteilung vervollständigt werden.

gs. Kartoffelpreis. Die Kartoffelpreisnotierungskommission hat nach einer Meldung der Staatskanzlei am 18. d. M. einen Erzeugerpreis von 13.000 bis 14.000 Mark für weiße, rote und gelbkehlige Sorten notiert.

Die Dame — der Herr.

Unter dieser Bezeichnung hatte bereits im vergangenen Jahre im Künstlerhaus eine Ausstellung stattgefunden, die sich innerhalb weniger Tage eines regen Zuspruchs erfreute und ihrer gefälligen Aufmachung wegen nicht gänzlich beurteilt wurde. Auch das jetzige Unternehmen — diesmal im großen Saale des Gewerbehauses (Ostraallee) untergebracht — hält erster Kritik stand und stellt seiner Dramatik (Johannes Schlemmer) ein gutes Zeugnis aus. Etwa 40 Figuren, in der überreichen Weiblichkeit aus Dresden und Umgebung, haben in gefälliger Form all jene Dinge zur Schau gestellt, die der Kulturmenschen von heute angeblickt nötig hat. Freilich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird mancher Herr und manche Dame auf dies oder jenes verzichten müssen, weil sich ein viel höheres weibliches Wesen — Frau Baluta — Extravaganzen erlaubt, bei denen die Reduktion der gewöhnlichen Sterblichen aufhört. Aber auch unerreichbare Dinge zu schauen, genährt zuweilen Vergnügen. Aber es ist auch Vieles zu sehen, dessen Beschaffungsbedürfnis durchaus vorhanden ist, und die Schau bietet noch dieser Hinsicht viel Anregung. Beim Betreten des Saales bietet sich dem Besucher ein überaus farbenfreudiges und vielgestaltiges Bild. In einzelnen, zum Teil kostbar ausmodellierten Abteilungen hat sich Frau Mode niedergelassen und zeigt vornehmlich der Damenwelt kostbare und sehr stilvolle Objekte. Aber auch der „Herr“ kommt auf seine Rechnung und findet hier alles, was dazu gehört, um sein Junggesellenheim angenehm und behaglich auszustatten. In einigen Arrangements ist auch das geschäftliche Leben berücksichtigt; man sieht wunderbar geordnete Büchse und alles Zubehör, um auch „nach dem Essen“ ein paar Stunden in vornehmer Gesellschaft hingehen zu lassen. Schließlich trägt die Ausstellung auch der Hausfrau und Mutter Rechnung, enthält vielerlei praktische Dinge für Haushalt wie für Kindererziehung und läßt so-

mit kaum eine Lücke offen, um den Besuch einer gut hängenden Lebensführung zu veranschaulichen.
Am gestrigen Eröffnungstage hatte sich trotz des andauernd unangenehmen Wetters ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das durch mancherlei Darbietungen erfreut wurde. Auf der Bühne fand eine Modenschau statt, zu welcher die Firmen Smetana, Preisler, Bekkoffe und Rumpfe ganz Hervorragendes an Gewändern, Hüten, Kopfschmuck, Schirmen und feinen Lederwaren ins Treffen führten. Die Firma Curt Hofmann vervollständigte das Programm durch Durchführung einer Reihe geschmackvoller Damenfrisuren. Die Ausstellung, die nur bis einschließlich kommenden Sonntag geöffnet ist, kann einem regen Besuche empfohlen werden. — In der Ausstellung fällt außerordentlich der Ausstellungsräum der Frau Irma Ollert, Galerie Stand 3, ins Auge. Die ausgestellten Kleider, Kostüme und Hüte sind nach eigenen künstlerischen Entwürfen im Kleiderherstellung. Diese Modistin bringt vom 20.—24. Juni, stets nachmittags 4 Uhr, ihre Modelle persönlich zur Vorführung.

Aus aller Welt.

Kolonien aus einem Straßenschild. Der Dachdeckermeister Jakob Müller aus Stuttgart hatte seinem Umzugskoffer nach der Schweiz unbeschwert eine Kolonialmaschine beigeputzt, die er hinüberbringen wollte, ohne Ausfuhrerlaubnis zu besitzen. Wegen des auf 9 Millionen Mark lautenden Straßenschildes eroberte er Einspruch mit dem „Eros“, daß dieser auf 20 Millionen und einen Monat Gefängnis umgewandelt wurde. Da er 2000 Franken Kaution hinterlegt gestellt hatte, verzichtete er nach Zahlung ca. 10 Millionen Mark trotz der Strafe.

Eine schwarze Börse ausgedöhnt. Aus Danzig wird gemeldet: Im Einverständnis mit dem Börsenvorstand und der Handelskammer hat die Sicherheitspolizei eine erfolgreiche Razzia gegen die sogenannte schwarze Börse vorgenommen. Die falschen Börsen, die sich vor dem Artushof

etabliert hatten, wurden gestört, und die meisten mußten den Weg zur Polizei antreten. Unter den Eilfertigen befanden sich allein 208 Ausländer, Ausgewiesene und Steuerhinterzieher. (1) — Was das für Ausländer und Steuerhinterzieher waren, wird leider nicht gesagt.

Der letzte Nachkomme des Generalfeldmarschalls Derfflinger gestorben. In Anif in Osterrich ist Oberst Derfflinger, der letzte Nachkomme des Reichsgenerals Generalfeldmarschalls Freiherr v. Derfflinger, des Siegers von Fehrbellin, gestorben. Der Verstorbene hat auch noch während des Krieges als österreichischer Offizier gedient.

Schwerer Automobilunfall. Auf der Straße Neu-Bühnen-Baghäuser stießen zwei mit Personen besetzte Kraftwagen aneinander. Die beiden Kraftwagen überschlugen sich und die Insassen, in jedem Auto vier Personen, wurden herausgeschleudert. Die vier Personen des einen Autos wurden schwer verletzt. Der Chauffeur des einen Autos wurde verhaftet.

Die Bahnsinnstat eines Steuermanns. Auf dem Dampfer „Venne Cocur“ der United States Shipping-Line, der von Deutschland nach Amerika unterwegs war, hat sich auf hoher See eine Tragödie abgespielt. Das Schiff befand sich ungefähr auf der Höhe von Oporto, als der zweite Steuermann plötzlich infam wurde. Er griff in seinem Wahn zur Waffe und richtete auf dem Schiff ein furchtbares Blutbad an. Zuerst erschoss er den Kapitän, dann den Steward, dann den Telegraphisten, schließlich verlegte er noch einen Passagier und einen Leutnant. Der Bahnsinnige verlor sich dann in seiner Kabine. Die Offiziere beschloßen nun, schließlich den nächsten Hafen anzuliegen. Die Fahrt wurde unter größten Schwierigkeiten und Aufregungen unternommen. Es war nicht möglich, den immer noch wütenden Steuermann zu enttarnen. Docks und Ankerplätze waren leer gesetzt von Passagieren. Sie hockten alle zitternd in ihren Kabinen. Als das Schiff schließlich in den Hafen von Oporto einfuhr, wurde

die Flotte halbwegs geholt, und die Matrosen gaben das Signal „Aufstand und Wache“. Sofort stürzte die Hafenpolizei in Begleitung eines Arztes an Bord und versuchte den immer noch bewußtlosen Wäber zu verhaften. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf. Der Bahnsinnige verbarrikadierte sich in seiner Kabine und schloß unentwegt auf seine Gegner. Die Polizei griff schließlich zu einem ganz seltsamen Mittel: Sie schüttete durch eine Öffnung zwei Säcke Reis in die Kabine des Wäbers, der infolge der unbedingten Notwendigkeit gezwungen wurde die Waffen zu strecken. Aber mitten aus diesem weichen, atemberaubenden Nebel brachten doch noch zwei Schüsse, dann wurde es in der verlassenen Kabine still. Als die Luft sich einigermaßen klärte, drangen die Vollgeladenen in den verbarrikadierten Raum ein und fanden den Bahnsinnigen tot am Boden liegend vor. Er hatte sich durch zwei Schüsse in den Mund selbst getötet.

Dresdner Theater.

Opernhaus. An Stelle des zum zweiten Male leider wieder abgekehrten „Waldschloß“, gab man „Die verkaufte Braut“ unter Aufsicht der Intendantin, Strafe musikalische Leitung, kimmernde Frau von Cuperli, vollster Schöpfung, feurige Durchdringung, klare Melodie, bischauer Auswurf aller Welt, offensichtliche Charakteristik aller Entwürfe, besondere Vorliebe für orchestrale Musik und doch vorzüglich schönem Zusammenklang zwischen Bühne und Kapelle waren die unerreichten Wertigkeiten dieser Aufführung, in der sich Taubert vor seiner neuen Gastspielreise verabschiedete. Selbstverständlich erzielte der 21. Juni ein großer Erfolg. Die Besetzung mit dem glanzreichen Ensemble seiner prächtigen Stimme, der flotten Eleganz seines Spiels, der hochseinen musikalischen Behandlung seiner ganzen Rolle, hielten den Erfolg, natürlich unter der ganz trefflichen Leitung des Kapellmeisters, Ludwig Ermold u. a. Für die nächste Saison sind die Besetzung und die Besetzung mit dem glanzreichen Ensemble, besonders seinem Quatuor, stimmlich durchaus geschmackvoll und sehr wohlklingend ein, wenn schon die Wäber des „Waldschloß“ der allereinsten Reihe deutliche Anzeichen hätte vertragen können.

2. Ausstellung
Die Dame + Der Herr
vom 19. bis 24. Juni 1923 in sämtl. Räumen d. Gewerbehauses, Ostra-Allee
Täglich geöffnet von 9 bis 7 Uhr, Sonntag von 11 bis 6 Uhr
Täglich nachmittags von 3 Uhr an Feiereis-Orchester — von 4 bis 6 Uhr Moden- und Pelzschau, Tanz-Darbietungen: Auftreten der zehnjährigen Tänzerin Erna Haaf von der Staatsoper
Eintrittspreis bis 3 Uhr nachmittags 1000 Mark, von 3 Uhr nachmittags an 3000 Mark
Sonderveranstaltungen Freitag, d. 22. Juni, nachm. 4 Uhr
Sonder-Modenschau | Modellhaus Smetana, Prager Straße
Preißler, Struvestraße
Prioren: C. Hofmann, Prager Straße
Karten zu 3000, 2000 und 1000 Mark einlöslich. Steuer im Vorverkauf bei H. A. Ringstraße, Parfümerie Hofmann, Prager Straße 54, Buchhandlung E. Deutscher, Marienstraße 16, Andreas Wolf, Gottschald, antike und moderne Möbel, Prager Straße 16.

Gold- u. Silber waren
wie immer preisw. u. gut
bei Seuffert, Dresden,
Webergasse 4.
Mit Gold u. Silber
wird gut bezahlt.

Fässer aller Art
Kerflaschen, Wellblechen
Verpackungsmaterial
jeder Art zu 11
Ernst Bernh. Fischer
Dresden, Hutholzstraße 104.
Fernspr. 32 575.

Metalle
Eisen, Papier
kauft
zu besten Tagespreisen
E. Mücke
Dresden, Dorotheenstr. 16.
Tele. 60.

Piano
aus Privatband zu
kaufen gesucht. Ang.
unter N 076 an
Die-Dresden 1.

Jahresschau Dresden
Ausstellungspalast Lennéstraße und Kulturabteilg. Lennéstr., Ecke Parkstr.
Die Ausstellungshallen sind täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts.
In der Ausstellung
täglich nachmittags und abends
Konzerte
Bewegungskunst und Jugendtänze
22. Juni, 4 Uhr abends, **Sächs. Johanne Neumanns-Dresd. im Nonett**
Schwerathletik
23. Juni, 7 Uhr abends, Weltbewerbe des Arbeiter-Athletenbundes Groß-Dresden im plastischen Gruppenstellen und 5000m-Weltkampf Leipzig-Dresden im Ring im großen Saal.
In der Kulturabteilung (Lenné- Ecke Parkstraße)
jeden Mittwoch nachmittags „Erzieherische Kinderspiele“
20. Juni, 3 Uhr nachm. Tisch-, Gesellschafts- und Bewegungsspiele, Spiele im Frühlingsgarten, Anfertigung von Spielsachen, Fall- und Formarbeiten, Volkstanz für Kinder, Hindererlegen, Lauf-, Heilen- und Ballspiele.
In der Kampfbahn:
Handballspiele
21. Juni, 5:30 Uhr abends Guts Muths gegen V.T.B. Jahn.
21. Juni, 7:30 Uhr abends BSG gegen Dresdner Sportklub.
Turnen
24. Juni, 8—12 Uhr vorm. u. 4—7 Uhr nachm. Frauenturnen des Sächs. Gewerbandes und Meliorationsvereins der Erwerbslosen in vollständigen Übungen.
Kombinierte Karten für Jahresschau, Kulturabteilung und Kampfbahn
Ausführliches Programm siehe „Jahresschau-Nachrichten“.

Westend-Schlößchen
Gauts Willkomm
Der elegante Herren- u. Damen-Saal
Erstklassige Musik. Eleganter Service.
Neue Dekoration. Straßenbahn 1, 15, 22

„Constantia“, Cotta Linie 19.
Eisenbahn- und Dampfschiff-Haltepunkt.
Jeden Donnerstag
Die große belichte REUNION
Neu! Ruhiges Künstlerorchester Neu!
Nerventante erstklassige Bewirtung. — Bester Service.
Aufmachung lehrerwert.

Täglich abends 7:45 Uhr
Tymians Thalia-Theater
Dresdens billigstes Theater
Theaterblut! Doppelfest!
Und alles neu! — Vorzugsk. gültig

Atelier Modekunst
Irma Ollert
Ostra-Allee 16 Fernspr. 27 600
2. Ausstellung
Die Dame / Der Herr
Kofe 3, Galerie
Gewerbehaus Ostra-Allee
Die interessanten
Mode-Vorführungen
Kaden am 20., 21., 23., 24. Juni, 4—8 Uhr statt.
Modelle geleiteter Vorträge (nur eigene Entwürfe, nur eigene Herstellung) werden von der Ausstellungsleiterin selbst zur Vorführung gebracht.

Achtung!
Ab 1. Juli dreifache Aprilmiete
Achtung!
Zahlung der gesamten Wohnungsmiete bei Übergabe eines großen oder zwei kleineren Leeren Zimmern, Gesamt gleich, ab. durch Umbau. Offerten unter N. N. an Geschäftsstelle Hamburger Straße 66.

Kochgeschirr
Gussmaile
Feuer!
Langgeschirr
Porzellan- u. Stalagut
Messer Gabain
Kaffee

Jopas
Verschunden
Rumzeln und
Falten
Jopas
Paul Schwanze
Dresden, A. Schwanze 10

Metallbetten
Schlafmatt., Kinderbetten
bis a. Frau. Kol. 500 fr.
Gümmelstraße 10
(Ehring.)
Motorrad
s. L. get. Angab. n. Br.
an Reg. l. Dresden,
Ehringplatz 11, 3. Etage.
Fernspr. 28 900.

Gämereien
aller Art, zuverlässig in
jeder Beziehung.
Gärt. Bedarfsartikel
in reicher Auswahl,
Düngemittel
Hauptpreisliste postfrei
Beiger & Faul.
Dresden, Wettinerstr. 2.
Fernruf 177 3.
Die heutige Nummer
umfaßt 6 Seiten.

Benzin, Autoöl und Staufferfett
zu Großpreisen,
pa. Fahrradketten u. Schläuche, Kinderwagen-
reifen. / Besuchen u. Bringmaschinenwagen,
Balzer, Loschwitz, Körnerplatz 10.

Erstklassige neue und gebrauchte
Motorräder, Fahrräder u. Nähmaschinen.
sowie sämtl. Ersatz- und Zubehör stets preisw.
wert am Lager.

Spielplan der Dresdner Theater.
Donnerstag, den 21. Juni.
Sächsische Staatstheater.
Opernhaus.
Der Bajazzo. Singspiel des Donners (7.)
(Weltbühne Nr. 5586—5603)
Schauspielhaus.
Gymn. (1/2).
(Weltbühne Nr. 5604—5604)
Dresdner Schauspielhaus.
Gastspiel Hermine Kerner:
Dieba. (1/2).
Residenz-Theater.
Madame Pompadour. (1/2).
Centraltheater.
Die Frau von Korosin. (1/2).
In der Centraltheater-Diele:
Das glänzende Juni-Programm.
Anfang abends 8 Uhr.

Frauenstr. 7 Nähe Neumarkt
Sie kaufen billig und gut bei
Richter & Co., Dresden-A.
Spezialgeschäft für Emaillewaren.
Rein-Aluminium und Küchengeräte
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Jahrmärkte - Sonntag geöffnet!
Frauenstr. 7 Nähe Neumarkt